



Verfassungsgerichtshof

**ÜBERSETZUNG**  
**Entscheid Nr. 93/2025**  
**vom 19. Juni 2025**  
**Geschäftsverzeichnisnr. 8365**  
**AUSZUG**

*In Sachen:* Vorabentscheidungsfrage in Bezug auf Artikel 15 des Gesetzes vom 6. Februar 2003 «zur Festlegung sozialer Bestimmungen für Militärfpersonen, die ins Zivilleben zurückkehren », gestellt vom Arbeitsgericht Gent, Abteilung Gent.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten Luc Lavrysen und Pierre Nihoul, und den Richtern Joséphine Moerman, Michel Pâques, Danny Pieters, Willem Verrijdt und Katrin Jadin, unter Assistenz des Kanzlers Frank Meersschaut, unter dem Vorsitz des Präsidenten Luc Lavrysen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

*I. Gegenstand der Vorabentscheidungsfrage und Verfahren*

In seinem Urteil vom 13. November 2024, dessen Ausfertigung am 25. November 2024 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen ist, hat das Arbeitsgericht Gent, Abteilung Gent, folgende Vorabentscheidungsfrage gestellt:

« Verstößt Artikel 15 des Gesetzes vom 6. Februar 2003 über das Ausscheiden auf Antrag in Verbindung mit einem individuellen Berufsumschulungsprogramm zugunsten bestimmter Militärfpersonen und zur Festlegung sozialer Bestimmungen [zu lesen ist: zur Festlegung sozialer Bestimmungen für Militärfpersonen, die ins Zivilleben zurückkehren] gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung, indem er einen Behandlungsunterschied herbeiführt zwischen

- einerseits

den Militärfpersonen, die aus irgendeinem Grund ins Zivilleben zurückgekehrt sind, wie vorgesehen in Artikel 14 desselben Gesetzes, bei denen in Anwendung dieses Artikels 15, unbeschadet der Rechte, auf die sie sich eventuell aufgrund einer günstigeren Sozialversicherungsregelung berufen können, für die Dauer ihrer Leistungen davon ausgegangen wird, dass sie ohne Unterbrechung den Bestimmungen des Gesetzes vom

27. Juni 1969 zur Revision des Erlassgesetzes vom 28. Dezember 1944 über die soziale Sicherheit der Arbeitnehmer in Bezug auf die Regelung im Bereich der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit sowie der Kranken- und Invalidenpflichtversicherung, einschließlich des Zweigs Entschädigungen, und den Bestimmungen über die Mutterschaftsversicherung unterlegen haben, wenn sie entsprechend den einschlägigen Vorschriften

1. innerhalb von 30 Kalendertagen nach ihrer Rückkehr ins Zivilleben

a) die Eigenschaft als dem vorerwähnten Gesetz unterliegender Arbeitnehmer, Bergarbeiter oder Seemann der Handelsmarine erhalten haben,

b) oder beim subregionalen Beschäftigungsdienst als Arbeitsuchende eingetragen sind,

2. oder den Beweis erbringen, dass sie während derselben Zeitspanne arbeitsunfähig im Sinne der Regelung im Bereich der Kranken- und Invalidenpflichtversicherung sind oder sich in einem Zeitraum des Mutterschaftsurlaubs gemäß Titel 5 des am 14. Juli 1994 koordinierten Gesetzes über die Gesundheitspflege- und Entschädigungspflichtversicherung befinden,

wodurch die zu dieser Kategorie gehörenden Personen in Anwendung von Artikel 8 Nr. 4 des Gesetzes vom 20. Juli 1991 zur Festlegung sozialer und sonstiger Bestimmungen, wobei die Bestimmungen von Kapitel II dieses Gesetzes nicht auf die Angehörigen der Streitkräfte anwendbar sind, wenn sie ihrem Arbeitsverhältnis selbst ein Ende setzen, tatsächlich für die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld in Betracht kommen können, und

- andererseits

den (anderen) statutarischen Personalmitgliedern des öffentlichen Sektors (die also nicht den Streitkräften angehören), für die Artikel 9 des Gesetzes vom 20. Juli 1991 zur Festlegung sozialer und sonstiger Bestimmungen gilt, was somit beinhaltet, dass sie unbeschadet der Rechte, auf die sie sich eventuell aufgrund einer günstigeren Sozialversicherungsregelung berufen können, für die Dauer ihrer Leistungen während des in Artikel 10 § 1 Nr. 1 erwähnten Zeitraums ohne Unterbrechung den Bestimmungen des vorerwähnten Gesetzes vom 27. Juni 1969 in Bezug auf die Regelung im Bereich der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit sowie der Kranken- und Invalidenpflichtversicherung, einschließlich des Zweigs Entschädigungen, und den Bestimmungen über die Mutterschaftsversicherung unterlegen haben, wenn sie entsprechend den einschlägigen Vorschriften

[a)] innerhalb von 30 Tagen nach Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses

- die Eigenschaft als dem vorerwähnten Gesetz unterliegender Arbeitnehmer, Bergarbeiter oder Seemann der Handelsmarine erhalten haben,

- oder beim subregionalen Beschäftigungsdienst als Arbeitsuchende eingetragen sind,

b) oder den Beweis erbringen, dass sie während derselben Zeitspanne arbeitsunfähig im Sinne der Regelung im Bereich der Kranken- und Invalidenpflichtversicherung sind oder sich in einem Zeitraum des Mutterschaftsurlaubs gemäß Titel IVbis des Gesetzes vom 9. August 1963 zur Einführung und Regelung der Gesundheitspflege- und Entschädigungspflichtversicherung befinden, wobei sie nur für die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld in Betracht kommen können,

wodurch die zu dieser Kategorie gehörenden Personen in Anwendung von Artikel 7 § 1 des Gesetzes vom 20. Juli 1991 zur Festlegung sozialer und sonstiger Bestimmungen nur dann in den Genuss der Anwendung von Artikel 9 desselben Gesetzes gelangen können, wenn das statutarische Personalmitglied in den personellen Anwendungsbereich fällt, d.h. jede Person, deren Arbeitsverhältnis in einem öffentlichen Dienst oder in jeder anderen öffentlich-rechtlichen Einrichtung beendet wird, weil es einseitig behördlicherseits gekündigt wird oder weil die Ernennungsurkunde für nichtig erklärt, widerrufen, aufgehoben oder nicht erneuert wird, und die aufgrund dieses Arbeitsverhältnisses nicht den Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Juni 1969 zur Revision des Erlassgesetzes vom 28. Dezember 1944 über die soziale Sicherheit der Arbeitnehmer in Bezug auf die Regelung im Bereich der Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit sowie in Bezug auf den Zweig Entschädigungen der Kranken- und Invalidenpflichtversicherung unterliegt, und infolgedessen in dem Fall, dass diese Personen Arbeitsverhältnis selbst ein Ende setzen, nicht sofort für die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld in Betracht kommen können? ».

(...)

### III. *Rechtliche Würdigung*

(...)

B.1. Die Vorabentscheidungsfrage bezieht sich auf das Recht auf Arbeitslosengeld für statutarische Personalmitglieder des öffentlichen Sektors im Falle des Ausscheidens auf Antrag.

B.2.1. Um für einen Anspruch auf Arbeitslosengeld zugelassen zu werden, müssen Vollzeit Arbeitnehmer eine Wartezeit von einer bestimmten Anzahl Arbeitstage entsprechend ihrem Alter einhalten (Artikel 30 Absatz 1 des königlichen Erlasses vom 25. November 1991 « zur Regelung der Arbeitslosigkeit », nachstehend: königlicher Erlass vom 25. November 1991).

Als Arbeitsleistungen gelten die normale effektive Arbeit und die Überarbeit ohne Ausgleichsruhe, die in einem der sozialen Sicherheit, Sektor Arbeitslosigkeit, unterliegenden Beruf oder Unternehmen verrichtet worden sind (Artikel 37 § 1 desselben königlichen Erlasses).

B.2.2. Die statutarischen Personalmitglieder im öffentlichen Dienst verrichten keine Arbeitsleistungen in einem der sozialen Sicherheit, Sektor Arbeitslosigkeit, unterliegenden Beruf oder Unternehmen. Sie haben also grundsätzlich keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld.

B.3.1. Durch das Gesetz vom 20. Juli 1991 « zur Festlegung sozialer und sonstiger Bestimmungen » (nachstehend: Gesetz vom 20. Juli 1991) hat der Gesetzgeber eine Ausnahme vorgesehen. Insbesondere Kapitel II von Titel I dieses Gesetzes betrifft die « Anwendung der Arbeitslosigkeitsversicherung, Krankenversicherung (Sektor Leistungen) und Mutterschaftsversicherung auf bestimmte Bedienstete des öffentlichen Sektors und des freien subventionierten Unterrichts ».

B.3.2. Aufgrund von Artikel 7 § 1 des Gesetzes vom 20. Juli 1991 findet dieses Kapitel insbesondere Anwendung auf:

« elke persoon :

- wiens arbeidsverhouding in een overheidsdienst of in elke andere publiekrechtelijke instelling een einde neemt omdat zij eenzijdig wordt verbroken door de overheid of omdat de benoemingsakte wordt vernietigd, ingetrokken, opgeheven of niet hernieuwd,

- en die uit hoofde van die arbeidsverhouding niet onderworpen is aan de bepalingen van de wet van 27 juni 1969 tot herziening van de besluitwet van 28 december 1944 betreffende de maatschappelijke zekerheid der arbeiders, die betrekking hebben op de regeling inzake arbeidsvoorziening en werkloosheid en op de sector uitkeringen van de verplichte verzekering tegen ziekte en invaliditeit ».

Nach Artikel 8 Nr. 4 desselben Gesetzes gilt das vorerwähnte Kapitel gleichwohl nicht für die Mitglieder der Streitkräfte.

B.3.3. Artikel 9 des Gesetzes vom 20. Juli 1991, der zum vorerwähnten Kapitel gehört, bestimmt sodann:

« Onverminderd de rechten waarop zij zich eventueel kunnen beroepen krachtens een gunstiger regeling van sociale zekerheid, worden de bij artikel 7 bedoelde personen, zodra hun arbeidsverhouding is beëindigd, voor de duur van hun prestaties tijdens de bij artikel 10, § 1, 1<sup>o</sup>, bedoelde periode, zonder onderbreking onderworpen aan de bepalingen van de voormelde wet van 27 juni 1969, met betrekking tot de regeling inzake arbeidsvoorziening en werkloosheid, tot de verplichte verzekering tegen ziekte en invaliditeit, met inbegrip van de sector uitkeringen en aan de bepalingen betreffende de moederschapsverzekering indien zij overeenkomstig de ter zake geldende regels :

a) binnen dertig dagen na het beëindigen van hun arbeidsverhouding :

- de hoedanigheid verkregen hebben van werknemer onderworpen aan voornoemde wet, van mijnwerker of van zeeman ter koopvaardij;

- of bij de subregionale tewerkstellingsdienst als werkzoekende ingeschreven zijn,

b) of het bewijs leveren dat zij gedurende dezelfde termijn ongeschikt zijn tot het verrichten van arbeid in de zin van de reglementering inzake verplichte verzekering tegen ziekte en invaliditeit, of in een periode van moederschapsverlof overeenkomstig titel IVbis van de wet van 9 augustus 1963 tot instelling en organisatie van een regeling voor verplichte ziekte- en invaliditeitsverzekering ».

B.3.4. Diese Regelung in den Vorarbeiten wie folgt begründet:

« Met hoofdstuk II van titel I van het ontwerp wordt beoogd een regeling te treffen ten behoeve van statutaire ambtenaren wier dienstverband wordt beëindigd door een eenzijdige handeling van de bevoegde (hiërarchische of toezienende) overheid of vernietigd door de toezienende overheid of door een administratief rechtscollege. Die regeling past in het kader van de ‘ strijd tegen de armoede ’ die de Regering heeft opgenomen in haar doelstellingen.

Vastbenoemde ambtenaren zijn niet ingeschakeld in het algemeen stelsel van de sociale zekerheid, dat inzonderheid voorziet in werkloosheidsuitkeringen en in tegemoetkomingen bij ziekte en invaliditeit. Wanneer die ambtenaren om welke reden ook worden ontslagen vooraleer zij pensioengerechtigd zijn, vallen zij samen met hun gezinsleden zonder inkomen. Hun enige uitweg blijft dan een beroep te doen op steun van het O.C.M.W.

Een dergelijke toestand is in een moderne welvaartsstaat onaanvaardbaar. Daarom stelt de Regering thans voor, door middel van een juridische fictie, deze ambtenaren wier dienstverband werd verbroken of vernietigd, in te schakelen in de algemene regeling inzake sociale zekerheid. Aldus zullen zij en hun gezin kunnen rekenen op eventuele werkloosheidsuitkeringen en op uitkeringen inzake ziekte- en invaliditeitsverzekering » (*Parl. Dok.*, Senat, 1990-1991, Nr. 1374/2, S. 8; Kammer, 1990-1991, Nr. 1695/6, SS. 4 und 5).

B.4.1. Mit dem Gesetz vom 6. Februar 2003 « zur Festlegung sozialer Bestimmungen für Militärpersonen, die ins Zivilleben zurückkehren » (nachstehend: Gesetz vom 6. Februar 2003) sieht der Gesetzgeber eine gesonderte Ausnahme für Militärpersonen vor.

B.4.2. Die Artikel 14 Absatz 1 und 15 des Gesetzes vom 6. Februar 2003, die das Pendant zu den Artikeln 7 § 1 und 9 des Gesetzes vom 20. Juli 1991 sind, bestimmen:

« Art. 14. De bepalingen van de artikelen 14 tot 18 zijn van toepassing op elke militair die om enige reden naar het burgerleven is teruggekeerd en die door zijn statuut niet onderworpen is aan de bepalingen van de wet van 27 juni 1969 tot herziening van de besluitwet van

28 december 1944 betreffende de maatschappelijke zekerheid der arbeiders, die betrekking hebben op de regeling inzake arbeidsvoorziening en werkloosheid en op de sector uitkeringen van de verplichte verzekering tegen ziekte en invaliditeit ».

« Art. 15. Onverminderd de rechten waarop zij zich eventueel kunnen beroepen krachtens een gunstiger regeling van sociale zekerheid, worden de bij artikel 14 bedoelde militairen, voor de duur van hun prestaties, beschouwd zonder onderbreking onderworpen geweest te zijn aan de bepalingen van voormelde wet van 27 juni 1969, met betrekking tot de regeling inzake arbeidsvoorziening en werkloosheid alsook de verplichte verzekering tegen ziekte en invaliditeit, met inbegrip van de sector uitkeringen, en aan de bepalingen betreffende de moederschapsverzekering indien zij overeenkomstig de ter zake geldende regels :

1° binnen dertig kalenderdagen na hun terugkeer naar het burgerleven;

a) de hoedanigheid verkregen hebben van aan voornoemde wet onderworpen werknemer, van mijnwerker of van zeeman ter koopvaardij;

b) of bij de subregionale tewerkstellingsdienst als werkzoekende ingeschreven zijn;

2° of het bewijs leveren dat zij gedurende dezelfde termijn ongeschikt zijn om arbeid te verrichten in de zin van de reglementering inzake verplichte verzekering tegen ziekte en invaliditeit, of zich bevinden in een periode van moederschapverlof overeenkomstig titel V van de wet betreffende de verplichte verzekering voor geneeskundige verzorging en uitkeringen gecoördineerd op 14 juli 1994 ».

B.4.3. Die spezifischen Bestimmungen für die Militärpersonen, die ins Zivilleben zurückgekehrt sind, werden in den Vorarbeiten wie folgt begründet:

« Gezien de specificiteit van het militair statuut en de onverenigbaarheid van een aantal bepalingen uit de wet van 20 juli 1991 met dit statuut, was het verkieslijker en eenvoudiger in een ‘ militaire versie ’ van hoofdstuk II van de wet van 20 juli 1991 te voorzien in plaats van die wet aan te passen » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2001-2002, DOC 50-1984/001, S. 9).

B.4.4. Das Gesetz vom 6. Februar 2003 sieht in Bezug auf die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld somit eine Ausnahmeregelung für die Militärpersonen vor, die auf der Ausnahme beruht, die für die anderen statutarischen Personalmitglieder des öffentlichen Sektors gilt und der der Grundsatz zugrunde liegt, dass statutarische Personalmitglieder des öffentlichen Sektors nicht zum Recht auf Arbeitslosengeld zugelassen sind, wobei die Ausnahme für die Militärpersonen weiter gefasst ist.

B.5. Das vorlegende Rechtsprechungsorgan befragt den Gerichtshof zur Vereinbarkeit von Artikel 15 des Gesetzes vom 6. Februar 2003 in Verbindung mit Artikel 14 desselben Gesetzes mit den Artikeln 10 und 11 der Verfassung, insofern die Militärpersonen, die aus

irgendeinem Grund ins Zivilleben zurückkehren, aufgrund ihrer Leistungen als Militärperson für die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld in Betracht kommen können, während andere statutarische Personalmitglieder des öffentlichen Sektors nach Artikel 9 des Gesetzes vom 20. Juli 1991 in Verbindung mit Artikel 7 § 1 desselben Gesetzes nur dann aufgrund ihrer Leistungen als statutarisches Personalmitglied für die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld in Betracht kommen können, wenn das Arbeitsverhältnis einseitig behördlicherseits gekündigt wird oder wenn die Ernennungsurkunde für nichtig erklärt, widerrufen, aufgehoben oder nicht erneuert wird, und folglich nicht, wenn sie ihrem Arbeitsverhältnis selbst ein Ende setzen.

B.6.1. Der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließt nicht aus, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Kategorien von Personen eingeführt wird, soweit dieser Unterschied auf einem objektiven Kriterium beruht und in angemessener Weise gerechtfertigt ist.

Das Vorliegen einer solchen Rechtfertigung ist im Hinblick auf Zweck und Folgen der beanstandeten Maßnahme sowie auf die Art der einschlägigen Grundsätze zu beurteilen; es wird gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen, wenn feststeht, dass die eingesetzten Mittel in keinem angemessenen Verhältnis zum verfolgten Zweck stehen.

B.6.2. Im wirtschaftlich-sozialen Bereich verfügt der zuständige Gesetzgeber über einen breiten Ermessensspielraum, um die anzunehmenden Maßnahmen zu bestimmen, die den Zielen dienen, die er sich gesetzt hat.

B.7. Die beiden in B.5 erwähnten Kategorien von Personen sind im Hinblick auf die Artikel 10 und 11 der Verfassung vergleichbar. In beiden Fällen geht es um statutarische Personalmitglieder des öffentlichen Sektors, deren Arbeitsverhältnis beendet worden ist. Der Umstand, dass Militärpersonen einem Sonderstatus unterliegen, reicht nicht aus, um eine Nichtvergleichbarkeit anzunehmen. Andernfalls wäre die Prüfung anhand des Grundsatzes der Gleichheit und Nichtdiskriminierung ausgehöhlt.

B.8. Der Behandlungsunterschied beruht auf einem objektiven Kriterium, nämlich darauf, ob das statutarische Personalmitglied des öffentlichen Sektors eine Militärperson war oder nicht.

B.9. Aus den in B.4.3 angeführten Vorarbeiten ergibt sich, dass der Gesetzgeber wegen der Besonderheit des Militärstatuts Kapitel II von Titel I des Gesetzes vom 20. Juli 1991 auf die Militärpersonen, die ins Zivilleben zurückkehren, für nicht anwendbar erklärt hat. Er hat sich im Gegenteil dafür entschieden, für sie eine spezifische, günstigere Regelung einzuführen. Mit dieser Regelung wollte der Gesetzgeber ein einheitliches Sozialstatut schaffen, das eine spürbare Verbesserung gegenüber der « Residualregelung » darstellt (ebenda). Allgemeiner gesagt geht es um « eine Politik, die darin besteht, die Neustrukturierung zur Modernisierung der Streitkräfte mit den notwendigen begleitenden Sozialmaßnahmen zu verknüpfen » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2002-2003, DOC 50-1984/002, S. 3).

Diese Ziele sind legitim.

B.10.1. Vor dem Hintergrund dieser Ziele ist es angemessen gerechtfertigt, dass Militärpersonen im Falle eines Ausscheidens auf Antrag besser behandelt werden als andere statutarische Personalmitglieder des öffentlichen Sektors in Bezug darauf, ob sie für die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld in Betracht kommen. Militärpersonen unterliegen im Vergleich zu anderen statutarischen Personalmitgliedern des öffentlichen Sektors besonderen Verpflichtungen und Beschränkungen, die dazu dienen, die Einsatzfähigkeit der Streitkräfte jederzeit zu gewährleisten, sodass sie auf wirksame Weise an – sogar unerwarteten – Militäroperationen teilnehmen können. Der Gesetzgeber durfte als Ausgleich dafür Vorteile vorsehen, die den Beruf der Militärperson attraktiver machen, wie vorliegend die Beseitigung eines Hindernisses für die freiwillige Rückkehr ins Zivilleben.

B.10.2. Für statutarische Personalmitglieder des öffentlichen Sektors, die keine Militärpersonen sind, ist die fragliche Bestimmung nicht mit unverhältnismäßigen Folgen verbunden. Sie können nach den Artikeln 7 und 9 des Gesetzes vom 20. Juli 1991 außer im Falle des Ausscheidens auf Antrag für die Eröffnung des Rechts auf Arbeitslosengeld in Betracht kommen, was mit dem allgemeinen Grundsatz im Rahmen des Arbeitslosengelds übereinstimmt (Artikel 44 des königlichen Erlasses vom 25. November 1991). Außerdem sind sie im Falle des Ausscheidens auf Antrag nicht von dem Recht auf soziale Eingliederung gemäß dem Gesetz vom 26. Mai 2002 « über das Recht auf soziale Eingliederung » ausgeschlossen.

B.11. Artikel 15 des Gesetzes vom 6. Februar 2003 in Verbindung mit Artikel 14 desselben Gesetzes ist folglich vereinbar mit den Artikeln 10 und 11 der Verfassung.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Artikel 15 des Gesetzes vom 6. Februar 2003 « zur Festlegung sozialer Bestimmungen für Militärlpersonen, die ins Zivilleben zurückkehren » in Verbindung mit Artikel 14 desselben Gesetzes verstößt nicht gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung.

Erlassen in niederländischer und französischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 19. Juni 2025.

Der Kanzler,

Der Präsident,

(gez.) Frank Meersschaut

(gez.) Luc Lavrysen